

## **DER WEIHNACHTSBAUM**

### **WAS WIRKLICH DAHINTER STECKT**



Er ist mehr als nur Dekoration: der Weihnachtsbaum. Wir nehmen ihn heutzutage als selbstverständliches Weihnachtssymbol wahr, ohne dies jedoch genauer zu hinterfragen. Dabei sind Ursprung und Bedeutung viel tiefer verwurzelt, als man auf den ersten Blick vermuten mag.

Wann entstand der Brauch des Weihnachtsbaums? Was haben Adam und Eva damit zu tun? Warum schmückt man ihn mit Kerzen und – wie es zum Beispiel Bischof Rudolf Voderholzer tut – auch mit Äpfeln?

Die Antworten auf diese Fragen eröffnen erstaunliche Dimensionen, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. In sieben Punkten erklären wir Ihnen, was es mit dem Weihnachtsbaum auf sich hat.

#### **1. Ursprung im Mittelalter**

Der Weihnachtsbaum lässt sich nicht gerne in eine Ecke drängen. So mancher versucht heutzutage, ihn als heidnische Erfindung zu diskreditieren. Tatsächlich geht unser liebstes Weihnachtssymbol aber zurück auf die mittelalterlichen Mysterienspiele. Auf die Paradiesesspiele (die es neben Hirten- und Krippenspielen ebenfalls gab), um genau zu sein. Und in denen spielten – wie der Name schon vermuten lässt – Adam und Eva die Hauptrolle. Was viele nicht wissen: Der 24. Dezember wird im liturgischen Kalender nämlich gleichzeitig als Gedenktag von Adam und Eva gefeiert. An diesem Tag stellten Schauspieler den Sündenfall im Paradies nach.

## 2. Warum die Tanne?

Aufgrund winterlicher Verhältnisse waren blühende, Frucht tragende Bäume zu dieser Zeit rar. Als „Baum der Erkenntnis“ musste deshalb die immergrüne Tanne erhalten. An ihre Zweige hängten die Darsteller Äpfel, um die Frucht der Sünde zu symbolisieren.

## 3. „Baum der Versuchung“ wird zum „Baum des Lebens“

Der Weihnachtsbaum steht also einerseits für die Paradiesessünde. Andererseits verkündet er aber auch , dass mit der Menschwerdung Gottes durch die Geburt Christi am Weihnachtsabend genau diese Sünde gesühnt ist. Aus dem „Baum der Versuchung“ wird an Weihnachten der „Baum des Lebens“, das Symbol der Versöhnung Gottes mit den Menschen. Selbst das Kreuz Christi scheint hierbei bereits durch.

## 4. Äpfel und Hostien als Christbaumschmuck

Auch der Brauch des Christbaumschmucks lässt sich auf den Sündenfall im Paradies zurückführen. Wie bereits erwähnt weisen die Äpfel auf den Baum der Versuchung hin. Den Baum des Lebens dagegen symbolisiert die Hostie, der Leib Christi. Sie steht für die Vergebung der Sünden. Die Menschen damals schmückten ihren Baum mit Hostien, um den Bezug zum Paradiesesbaum zu vertiefen. Aus den Hostien ist im Laufe der Zeit übrigens nicht nur der Christbaumschmuck, sondern auch das Weihnachtsgebäck geworden.



## 5. Bethlehem als „Haus des Brotes“

Die Hostien am Weihnachtsbaum weisen den Menschen auch den Weg nach Bethlehem, und zwar im buchstäblichen Sinn. Denn „Bethlehem“ heißt ins Deutsche übersetzt „Haus des Brotes“. Dort wurde mit Jesus Christus jenes Brot für das Leben der Welt geboren, das wir Christen auch heute in der Feier der Eucharistie in uns einverleiben. Seine Worte und sein eucharistischer Leib sind für uns lebensspendende Nahrung und das „Tägliche Brot“, um welches im Vater Unser gebeten wird.

## 6. Weihnachten als lichterreiches Fest

Die Kerzen am Weihnachtsbaum nehmen Bezug sowohl auf Christus als auch auf den 25. Dezember selbst. Denn als zu Zeiten Julius Cäsars der Julianische Kalender eingeführt wurde, lag der kürzeste Tag des Jahres, die Wintersonnenwende (welche heutzutage auf dem 21. Dezember liegt), auf dem 25. Dezember. Just an diesem Tag beginnen die Tage wieder länger und lichtreicher zu werden – ein klarer Verweis auf die Bedeutung Christi als das wahre „Licht der Welt“. 354 n. Chr. wurde zum ersten Mal dieses Datum für die Feier der Geburt Christi verzeichnet. Bei der Kalenderreform unter Papst Gregor XIII. wurde das Datum des Weihnachtsfests beibehalten, fiel dann aber nicht länger mit der Wintersonnenwende zusammen.

## 7. Jesus Christus als das „Licht der Welt“

Das Licht, das von Weihnachten ausgeht, erstrahlt heller als alle antiken Sonnenkulte gebündelt es gemeinsam nur könnten. In Jesus Christus ist „das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, in die Welt gekommen“ (Joh 1,9). Und von diesem Licht sagt das Evangelium, dass es „in der Finsternis leuchtet“ (Joh 1,5). Hier liegt der tiefste Sinn, dass wir Weihnachten in einer der längsten und tiefsten Nächte des ganzen Jahres feiern. Doch die Mitte dieser Nacht signalisiert zugleich den Anfang des Tages, weil in sie hinein Jesus Christus, der Erlöser der Menschen und der ganzen Schöpfung, geboren ist.

## Ein Bund zwischen Schöpfung und Erlösung

Wenn wir das nächste Mal vorm festlich geschmückten Baum sitzen, können wir uns all dies noch einmal vergegenwärtigen. Der Weihnachtsbaum verkündet in einer Weise, die alle Sinne des Menschen anspricht, den an Weihnachten von Gott geschlossenen Bund zwischen Erlösung und Schöpfung. Er tut dies auch heute noch, vorausgesetzt, dass wir Christen bereit sind, diese Botschaft wahrzunehmen und uns neu anzueignen.